

überall dem Schmuck geneigt, liebt Diamanten und Juweelen, und bindet bei nächtlichen Spaziergängen leuchtende Johannismwürmchen ins Haar, die hier heller funkeln, als bei uns. Sonst trug man auch große Brillen, und Tabacksdosen in der Hand. In Pracht und Aufwand mit Bedienten, Silbergeschirr u. s. w. stand es, wie in Portugal, worin freilich die letzte Zeit leider eine große Aenderung wird gemacht haben. — In den größten Häusern war im Prunksaal ein reiches Paradebette — und der Nachstuhl war nicht weit davon. — Bei dem Mittelstand dient ein Kohlenfeuer statt des Ofens. — Die Häuser haben mehrentheils einen viereckten Hofplatz mit einer Decke überzogen, die gegen die Sonne schützt, und in der Mitte mit einem Springbrunnen versehen, der ebenfalls zur Kühlung dient.

Einige Abendstunden bringt die junge Welt fast überall mit alten Helden-, Ritter- und Geistermärchen, oder mit Klingen, Singen und Springen zu. Der Fandango ist fast der Foffa Portugals; nicht so wild und heftig und unziemlich ist der Sequedilla, wo vier Paare mit Kastagnetten tanzen. Der Bolero ist sehr rasch.

Abendgesellschaften, wo Backwerk und Konfekt und sodann Ball und Tanz die Hauptsache sind, werden von vornehmern Ständen häufig gegeben. Ein Aufseher — der Bastonero — führt einen kleinen Stab, und steht für die Ordnung des Ganzen. Jahrmärkte, Kirchweihen, und vor allen die Weinlesen sind Hauptfeste. Bei letztern setzt sich jeder wohin er will, und Herr und Frau sitzen mitten unter dem Gesinde. Die gute alte Zeit der Gleichheit
scheint